

Gutachter sehen Zeichen für Mißbrauch

In Mainzer Kinderschändungs-Prozeß gestern Untersuchungsergebnisse dargelegt

MAINZ (Irs). In der Verfahrensreihe um Kindesmißbrauchsfälle von Worms liegen offenbar klare medizinische Anhaltspunkte für sexuelle Gewalttaten vor. Dies folgt aus den Aussagen zweier Sachverständiger gestern vor dem Landgericht Mainz im Prozeß gegen sechs Angeklagte, die sich an sieben eigenen und verwandten Kindern vergangen haben sollen.

Drei Mädchen und ein Junge seien höchstwahrscheinlich vergewaltigt worden, ergab sich aus dem Gutachten der Gynäkologin Mechthild Neises. Bei zwei Kindern sei ein Mißbrauch nicht auszuschließen, aber auch nicht zu beweisen, ein Junge sei ohne Befund. Die Verteidigung hatte in der Vergangenheit bezweifelt, daß

die Kinder überhaupt sexuell mißbraucht worden waren. Der Mainzer Rechtsmediziner Professor Reinhard Urban berichtete im Zusammenhang mit einem Mädchen von eindeutigen Hinweisen auf „stumpfe Gewalteinwirkung“. Die beiden Gutachter stützten sich auf mehrere ärztliche Untersuchungen. Die Mediziner hatten ihre Befunde mit Fotos dokumentiert. Ein Bild zeige eine „Stanzmarke“ auf der Haut eines Kindes im Intimbereich, die von einer chirurgischen Klemme stammen könnte. Die Fülle der Hinweise spreche fast sicher für einen Mißbrauch, sagte Neises. Sie schloß aus, daß es sich um Verletzungen, beispielsweise durch extreme Sportübungen, handeln könnte. Wegen der Untersuchungen im Abstand

mehrerer Monate sei auch auszuschließen, daß alte Verletzungen vorlägen. Auch bei einem zur Tatzeit sechs Monate alten Mädchen sei aufgrund der Untersuchungen der Mißbrauch „höchst wahrscheinlich“.

Die Verteidigung kritisierte die Bewertung. Nach einer amerikanischen Untersuchung wiesen 30 Prozent der Jungen und Mädchen Abnormitäten im Genitalbereich auf, ohne daß ein Mißbrauch vorliege. Deshalb könne nicht von Beweisen gesprochen werden.

Der Prozeß ist Bestandteil des bundesweit bisher größten Strafverfahrens dieser Art, in das insgesamt 24 Erwachsene und 16 Kinder verwickelt sein sollen. Geständnisse liegen nicht vor.

RD

100695